

Holocaust – präzedenzlose Bekundung des Bösen, das niemals einfach in der Vergangenheit belassen und der Vergessenheit preisgegeben werden darf.

UN-Gen. sekretär Kofi Annan

Der **27. Januar** ist der internationale Gedenktag der Holocaustopfer. An diesem Tag im Jahre 1945 wurde das Konzentrationslager **Auschwitz** befreit. Auschwitz ist das Symbol der Grausamkeit und der Menschenverachtung. Das ist nur eins der Vielzahl von Lagern, in denen die Hitlerfaschisten planmäßig die auf staatlicher Ebene angenommene „Endlösung der Judenfrage“ verwirklichten.

6 Millionen vernichtete Juden (60% der jüdischen Bevölkerung Europas und etwa ein Drittel in der Welt) – diese Anzahl wird in den Urteilen des Nürnberger Gerichtshofs angegeben. Es sind 75 Jahre vergangen, doch der Holocaust, seine Ursachen und Folgen sind bis heute aktiv in den Gesprächen. Das ist eine Welttragödie, die die Zeit nicht aus dem Weg schafft. Es ist nicht nur ein Ereignis des Gedenkens, sondern auch ein Aufruf an die Menschen der ganzen Welt.

Dieser Alptraum darf sich nie wiederholen!

Im Memorialkomplex **Yad Vashem** in Jerusalem fand ein internationales Forum zum Gedenken der Holocaustopfer statt, an dem hochgestellte Persönlichkeiten aus verschiedenen Ländern teilnahmen, darunter der Präsident der BRD **Frank-Walter Steinmeier**. Wenn man sich an den Versuch des Überfalls eines Terroristen rechtsextremistischer Auffassungen auf die Synagoge in Halle erinnert, der am für die Juden wichtigsten Feiertag Jom-Kippur geschah, sagte er: „Das waren andere Verbrecher, aber es waren dieselben Boshaftigkeiten“.

Zum historischen Jahrestag der Befreiung des Todeslagers durch die Rote Armee fanden in **Auschwitz** ebenfalls Trauerveranstaltungen mit einer gewaltigen Zahl eingeladener ausländischer Vertreter statt.

In vielen Ländern der Welt gibt es Memoriale, die dem Gedenken der Holocaustopfer gewidmet sind. Bei uns in Chemnitz gibt es ein solches im Park zum Gedenken an die Opfer des Faschismus. Dort fand auch jedes Jahr eine Trauerzeremonie statt.



Keinen Antisemitismus! Keine Ultrarechten! Das darf sich nie wiederholen! Solche Worte klingen als Herausforderung an diesem Tag auf der ganzen Welt.

Svetlana Baranenko